



Der Kapitän verlässt das „Riesenschiff“

Schulwechsel Georg Braun, der Rektor des Kirchheimer Ludwig-Uhland-Gymnasiums geht zurück nach Cannstatt. Leicht gefallen ist ihm die Entscheidung nicht. Die Wiederbesetzung seiner Stelle läuft noch. *Von Andreas Volz*

Noch drei Tage, dann verabschiedet sich Schulleiter Georg Braun vom Kirchheimer Ludwig-Uhland-Gymnasium (LUG). Sein Abschied kommt sicher überraschender und schneller als gedacht. Aber auch in diesem Fall gilt, was der Vertreter des Regierungspräsidiums vor knapp sechs Jahren bei der Amtseinführung Georg Brauns gesagt hatte: „Obwohl die Schulleiter hier kommen und gehen, kann man völlig beruhigt sein. Es gab jedes Mal nachvollziehbare Gründe, die für die schnellen Wechsel gesorgt haben.“

Georg Brauns nachvollziehbarer Grund: „Mich zieht es zurück in meine alten Gefilde.“ Am Albertus-Magnus-Gymnasium in Stuttgart-Bad Cannstatt war die Schulleiterstelle vakant. „Das ist meine alte Schule, da war ich 16 Jahre lang Lehrer.“ Die Entscheidung, ob er in seiner Geburtsstadt Kirchheim bleiben oder nach Cannstatt zurückkehren soll, hat er sich alles andere als leicht gemacht: „Das Pendel ist in beide Richtungen heftig ausgeschlagen.“ Es war also definitiv keine Wahl zwischen Pest und Cholera.

„Ich ergreife nicht die Flucht“

„Ich bin auf jeden Fall gerne in Kirchheim – bis zum Schluss“, sagt Georg Braun. „Es ist nicht so, dass ich die Flucht ergreifen würde. Ich hätte noch einige Projekte gerne weitergeführt.“ Er schwärmt von einer tollen Schule und einem tollen Kollegium hier in Kirchheim. Corona habe leider vieles, was das Schulleben über den reinen Unterricht hinaus bereichert, unmöglich gemacht. „In den letzten anderthalb Jahren habe ich mich eher als Krisenmanager wiedergefunden – und weniger als jemand, der eine Schule pädagogisch voranbringen will.“ Das solle nicht heißen, dass sich eine Schule nicht auch im Krisenmodus weiterentwickeln würde: „Aber die eigentliche Arbeit, im direkten Kontakt mit Kindern und Jugendlichen, ist leider deutlich zu kurz gekommen.“

Wie sich die Krise überwinden lässt, auch wenn die Corona-Gefahr irgendwann eingedämmt



Oberstudiendirektor Georg Braun verlässt das Ludwig-Uhland-Gymnasium und wechselt nach Cannstatt zurück.

Foto: Markus Brändli

ist, weiß auch Georg Braun noch nicht: „Wir leben in einer Übergangszeit – und ich denke, die Gräben in der Gesellschaft werden tiefer.“ Dabei würde er gerne dazu beitragen, einen der Gräben zuzuschütten: den zwischen Lehrkräften und der übrigen Gesellschaft. „Wir brauchen mehr Wertschätzung, nach innen, aber auch in der Öffentlichkeit. Der Lehrberuf ist eine ganz wichtige Aufgabe.“ Er selbst ist Lehrer mit Leib und Seele: „Ich habe schon früh gemerkt, dass man den Beruf lieben muss.“ Schüler und Schülerinnen in ihrer Entwicklung begleiten zu können, sei sinnstiftend: „Eine geglückte

Unterrichtsstunde ist erfüllend – wenn man das Gefühl hat, dass man etwas bewirkt für die Entwicklung junger Menschen.“

Die Begegnung auf Augenhöhe ist für Georg Braun besonders wichtig: „Das braucht es für eine Kultur der Wertschätzung.“ Das Verhältnis von Schülern, Eltern und Lehrkräften solle von gegenseitiger Anerkennung geprägt sein. In diesem Zusammenhang hebt der Schulleiter das Miteinander hervor, als Eltern und Lehrer kürzlich gemeinsam am LUG Lüftungsanlagen für Klassenzimmer gebaut und installiert haben: „Das war ein herausragendes Projekt.“

Andere Projekte, die er nennt, sind die künstlerischen Aufführungen, die jetzt durch die Pandemie ausgebremst wurden. Regelmäßig gebe es auch gemeinsame Großprojekte, bei denen nahezu die gesamte Schule zusammenarbeitet: Theateraufführungen mit Musik und Tanz. „Ich wünsche dem LUG, dass solche Aufführungen schon bald wieder möglich sind.“ Außerdem wünscht er der Schule, dass seine Stelle bald wieder besetzt werden möge. Noch ist das Verfahren am Laufen.

Das LUG bezeichnet er als „Riesenschiff“ und meint damit die Dimensionen einer Schule mit über

1000 Schülern und über 100 Lehrkräften. Da sei es schwierig, jedem einzelnen immer so gerecht zu werden, wie es nötig und wünschenswert wäre. Möglicherweise gab auch das den Ausschlag für die Stelle an der deutlich kleineren Schule in Cannstatt. Trotzdem möchte sich der 53-jährige Rektor – wenn auch im eher kleinen Rahmen – am Mittwoch vor einer Auswahl der gesamten Schulgemeinschaft verabschieden. Auf die ganz große Veranstaltung verzichtet er indessen bewusst, nicht nur wegen der Corona-Einschränkungen: „Ich gehe ja nicht in den Ruhestand. Ich wechsele nur die Schule.“

Klopfer holt 363 Stimmen Vorsprung

OB-Wahl Der Nachfolger von Esslingens Oberbürgermeister Jürgen Zieger setzt sich im zweiten Wahlgang knapp durch.

Esslingen. Esslingen hat gewählt – und es war mehr als knapp: Mit 363 Stimmen Vorsprung auf Daniel Töpfer hat SPD-Kandidat Matthias Klopfer im entscheidenden zweiten Durchgang der Oberbürgermeister-Wahlen das Rennen gemacht – und den Spieß umgedreht: Töpfer, der auf die Unterstützung von CDU, FDP und Freien Wählern zählen konnte, hatte in der ersten Runde noch um 1,12 Prozentpunkte vor Klopfer gelegen. Jetzt trennen beide 1,37 Prozentpunkte, mit dem Unterschied allerdings, dass Klopfer nun die Nase vorn hat. Der Sozialdemokrat setzt somit eine Tradition fort, die in der ehemals Freien Reichsstadt Esslingen seit 1990 anhält: Seine beiden Amtsvorgänger als Esslinger Oberbürgermeister, Ulrich Bauer und Jürgen Zieger, haben ebenfalls das SPD-Parteibuch.

Im zweiten Wahlgang ist die absolute Mehrheit von 50 Prozent plus eine Stimme nicht mehr erforderlich – und das ist in diesem



Foto: NICOLE SCHIELBERG

Matthias Klopfer wird Esslingens neuer Oberbürgermeister.

Fall gut so: Der 53-jährige Matthias Klopfer, seit bald 15 Jahren Oberbürgermeister von Schorndorf, scheiterte nur denkbar knapp an der 50-Prozent-Hürde, die im ersten Durchgang noch gegolten hatte. Die 13063 Stimmen, die er gestern für sich verbuchen konnte, entsprechen 49,49 Prozent der 26394 gültigen Stimmen.

Daniel Töpfer, vor zwei Wochen mit 31,79 Prozent der gültigen Stimmen noch Erster im Oberbürgermeister-Rennen, kam nun mit 12700 Stimmen auf 48,12 Prozent und musste sich damit knapp geschlagen geben. Die restlichen 2,4 Prozent entfielen auf die verbliebene Kandidatin Gabriela Letzing (2,21 Prozent) sowie auf Namen, die einige Wähler in die freie Zeile eingetragen hatten. Von den 69245 Wahlberechtigten haben sich nur 38,26 Prozent an der Wahl beteiligt – ein Rückgang um 2,92 Prozentpunkte gegenüber der ersten Runde vor 14 Tagen.

Das gestrige Kopf-an-Kopf-Rennen wurde möglich durch den Rückzug der Kandidaten Gerhard Mehrle, Vittorio Lazaridis und Martin Auerbach – die im ersten Wahlgang gemeinsam auf 35,5 Prozent der Stimmen gekommen waren. Wann Matthias Klopfer sein Amt in Esslingen antritt, wird sich zeigen. Jürgen Zieger jedenfalls geht Ende September in den Ruhestand. *Andreas Volz*

Das Glück liegt auf der Straße

Live-Auftritte Beim Streetmusicfestival vor der Bastion kamen Künstler und Publikum am Samstag voll auf ihre Kosten.

Kirchheim. „Sollen wir?“ Diese Frage stellten sich die Veranstalter des Streetmusicfestivals in den letzten Tagen öfters – mit Blick auf die Wettervorhersage. Der Mut zum Risiko wurde belohnt, die dunklen Wolken behielten ihre nasse Fracht bei sich. Für die wenigen Regentropfen, die den Weg nach unten fanden, reichten Regenschirm oder Plastikumhang völlig aus. So konnte das Publikum das breit gefächerte musikalische Programm ungestört genießen.

Die Künstler auf der Bühne dürften etlichen Besuchern bekannt vorgekommen sein. Alle Musiker kommen „aus der Kirchheimer Ecke“. Die weiteste Anfahrt war aus „Zell u. A.“, wie in der Anmoderation zu erfahren war. Wer an einem normalen Samstag durch die Innenstadt schlendert, wird die gleichen Gesichter sehen wie jetzt am vergangenen Samstagabend auf der Bühne vor der Bastion. Für den einen oder anderen der Straßenmusiker war diese Konstellation aus Bühne und

Zuhörern auf Stühlen ungewohnt, „schließlich läuft unser gewöhnliches Publikum langsam vorbei oder bleibt mal kurz stehen“.

Dem Spaß an der Sache – Musik machen oder hören – schadete das jedoch nicht. Alle sechs Bands und Musiker zeigten in ihren jeweils 25-minütigen Auftritten, was in ihnen steckt. Dem Publikum gefiel, was es auf die Ohren bekam. Wippende Füße, Applaus und lautes (oder leises) Mitsummen und -singen ließen den Wohlgefühlfaktor erkennen. *Markus Brändli*



Straßenmusik zum Verweilen gab es am Samstag. Foto: Markus Brändli

Das Sommernachtskino sucht Ärzte, um Akzente gegen die Impfmüdigkeit setzen zu können

Kirchheim. Das Sommernachtskino will Akzente setzen – nicht nur für die Kultur in der Stadt, sondern auch gegen die Impfmüdigkeit. Um das Infektionsrisiko zu minimieren, vor allem aber, um mit einer Höchstzahl von 650 Besuchern arbeiten zu können, erhalten nur Getestete, Genesene und vollständig Geimpfte Einlass auf den Martinskirchplatz. Wer noch einen Schnelltest braucht, kann das gleich an Ort und Stelle erledigen und sich im Kornhaus testen lassen. Die Testzeiten dort werden ans Sommernachtskino angepasst und in die Abendstunden ausgedehnt. Und wenn jemand statt

eines Tests lieber schnell eine Impfung wünscht? Dann braucht es trotzdem noch einen Test, weil der komplette Impfschutz ja erst zwei Wochen nach der entscheidenden Dosis gegeben ist.

Trotzdem will Kinobetreiber Reimund Fischer in Kirchheim parallel zum Testzentrum im Kornhaus auch ein Impfzentrum einrichten: „Einmal in der Woche sollte man sich da abends in einem Zeitraum von zwei Stunden impfen lassen können.“ Der Impfstoff käme über die Apotheke. Weil es sich um Johnson & Johnson handelt, würde eine einzige Impfung ausreichen. Wer sich also gleich



Bis zu 650 Zuschauer können jeden Abend ins Sommernachtskino kommen – wenn sie getestet, geimpft oder genesen sind.

in der ersten Kino-Woche impfen lässt, könnte in der dritten Woche die „Drei-G-Bedingung“ bereits mit dem Impfpass statt mit einem Negativ-Test erfüllen.

Bislang gibt es noch eine Hürde, an der die Idee der wöchentlichen Impfkönne im Kornhaus scheitern könnte: Es fehlt am Fachpersonal. Reimund Fischer ruft deswegen Ärzte auf, sich bei ihm zu melden. Wenn sie sich vorstellen können, einen der drei Abende mit ihrem Team zu übernehmen, steht die E-Mail-Adresse kirchheim@sommernachtskino.com zur Kontaktaufnahme zur Verfügung. *Andreas Volz*

ZAHL DES TAGES

11,8

Infizierte pro 100 000 Einwohner: Das ist die Sieben-Tage-Inzidenz im Landkreis Esslingen, Stand gestern, 16 Uhr. Damit liegt der Kreis knapp unter dem Landesdurchschnitt von 12,4. Von den 44 Stadt- und Landkreisen in Baden-Württemberg weisen 27 einen niedrigeren Wert als der Kreis Esslingen auf. Sechs Kreise liegen dagegen bei einem Wert von über 20.